

# Laibacher Zeitung.

Nr. 171.

Samstag am 28. Juli

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Anstellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung ddo. Laxenburg den 10. Juli d. J. den zweiten Kreiskommisär in Dalmatien, Franz Colombani, zum ersten Kreiskommisär bei der Kreisbehörde in Spalato allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Juni d. J. zu unbesoldeten österreichischen Konsuln für Buenos-Ayres den Privatmann Jakob Paravicini und für Montevideo den Handelsmann Edmund Barthold allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat den Statthaltererkonzipisten, Georg Lanneve, zum Kreiskommisär dritter Klasse in Dalmatien ernannt.

Die k. k. Oberste Rechnungs-Kontrollbehörde hat die Rechnungs-Offiziale der k. k. Staats-Kredits- und Zentral-Hofbuchhaltung, Josef Mayer und Wenzel Prusa zu Rechnungsräthen dieser Hofbuchhaltung ernannt.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil. XXIII. Stück, VII. Jahrgang 1855.

Dasselbe enthält unter

Nr. 119. Kaiserliches Patent vom 21. Mai 1855, womit eine neue Notariatsordnung vorgeschrieben und vom 1. August 1855 angefangen in Wirksamkeit gesetzt wird.

Nr. 120. Kaiserliche Verordnung vom 21. Mai 1855, über das Verfahren zur Einbringung derjenigen Forderungen, welche durch Notariatsakt bewiesen sind.

Laibach am 28. Juli 1855.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Am 24. Juli 1855 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXIX. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 126. Das Protokoll vom 5. Juni 1855, aus gefertigt zu Wien von den Bevollmächtigten Oesterreich's, Baiern's und Württemberg's, über die Beitritts-Erklärung der königl. württemberg'schen Regierung zu dem von Oesterreich und Baiern am 2. Dezember 1851 abgeschlossenen Donau-Schiff-fahrts-Vertrage.

Nr. 127. Die kaiserliche Verordnung vom 18. Juni 1855, womit das niederösterreichische Maß und Gewicht in dem Königreiche Böhmen als gesetzliches Maß und Gewicht erklärt wird.

Nr. 128. Den Erlass der Ministerien der Finanzen und des Handels, dann des Armees-Ober-Kommando's vom 6. Juli 1855, wirksam für die Kronländer Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien, Slavonien, die serbische Wojwodschast mit dem Temeser Banate und die Militärgrenze, womit in Folge a. h. Entschliessung vom 25. April 1855, wegen Einführung eines geregelten Strafverfahrens in Post-Verfallsübertretungen, die §§. 28, 29 u. 30 des provisorischen Postgesetzes vom 26. Dezember 1850 abgeändert werden.

Nr. 129. Die Verordnung des Justizministeriums v. 14. Juli 1855, gültig für den ganzen Umfang des Reiches, mit Ausnahme der Militärgrenze, betreffend die Beweiskraft der Ausweise der in Wien befindlichen Seide- und Woll-Trocknungsanstalt über das wahre Handelsgewicht der Seide und Wolle.

Nr. 130. Die kaiserliche Verordnung vom 15. Juli 1855, wirksam für das lombardisch-venetianische Königreich, womit die Einberufung der Zentral-Kongregationen und der Wiederbeginn der Wirksamkeit derselben angeordnet wird.

Nr. 131. Die Verordnung des Finanzministeriums vom 17. Juli 1855, gültig für die im allgemeinen Zollverbande begriffenen Kronländer, über die Erklärung der im §. 21, 3. 7, 9, 10 und 11 des Zolltarifes vom 5. Dezember 1853 angeführten Gegenstände.

Nr. 132. Den Erlass des Finanz-Ministeriums vom 18. Juli 1855, gültig für das lombardisch-venetianische Königreich, womit kundgemacht wird, daß die, mit dem Finanzministerial-Erlasse vom 29. Oktober 1854 angeordneten Modifikationen des Tarifes für den Dazio consumo forese mit 1. November 1855 in Wirksamkeit zu treten haben.

Wien, am 23. Juli 1855.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichsgesetzblattes.

## Veränderungen in der k. k. Armee.

### Uebersetzungen:

Die Oberstlieutenante: Andreas Mariassy de Marcus et Vatisfalva, des Infanterie-Regiments Eduard Fürst Liechtenstein Nr. 5 in gleicher Eigenschaft zum Infanterie-Regimente Prinz Gustav Wasa Nr. 60, und Ferdinand Herites, des Infanterie-Regiments Kaiser Alexander I. von Rußland Nr. 2, eben so zum Infanterie-Regiment Fürst Liechtenstein Nr. 5.

## Nichtamtlicher Theil

### Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Die „Militärztg.“ schreibt:

„Die pontischen Feldherren haben gleich nach Empfang der Nachrichten über den Beginn der Offensivbewegung des Generals Murawiew gegen Kars Kriegsrath gehalten, und rücksichtlich der von der Pforte zu ergreifenden Gegenmaßregeln ein Gutachten nach Konstantinopel gesendet. Zuörderst handelt es sich um die Konzentration einer Streitkraft von wenigstens 80.000 Mann in Batum und Tschurukju, um, falls Mustapha Pascha von dem Korps des ihm bei Kaleffi gegenüberstehenden Generalleutenants Fürsten Andronikoff zurückgebrängt werden sollte, von diesen zwei strategisch wichtigen Punkten aus die Offensive gegen die Russen wieder aufzunehmen. Zur Organisation einer schlagfertigen operationsfähigen Armee in Batum braucht die Pforte wenigstens eine Zeit von 6 Wochen, und bis dahin dürfte die klein-

## Feuilleton.

### „Physische Geographie“

von

Dr. Karl Hummel,

Professor an der k. k. Universität Graz. — Graz 1855. 188 S. 8.

Angezeigt von E. H. Costa,

Dr. der Philosophie und der Rechte.

(Schluß von Nr. 165.)

Das IV. Kapitel beschreibt die physische Beschaffenheit der Erde überhaupt. Der Verfasser huldigt der so ziemlich allgemein und mit Sicherheit angenommenen Hypothese vom Feuerherd im Innern der Erde. Gewöhnlich wird die Erdkruste zu 15 geographische Meilen dick angenommen. Unter ihr ist noch alles im feurigen Flusse. Hier im riesigen Kessel von heißer, siedet und kocht es in unermesslich hohem Schmelzgrade rastlos und speit durch immense Rauchfänge, „Vulkane“ genannt, mit furchtbarer Dampfkraft meilenweit Rauch und Asche, brennende Dünste, glühende Steine und feurige Ströme in maßloser Fülle; und ist der Andrang zu groß, so wird entweder ein neuer Krater erschaffen oder der Dampf braust nach andern, minder gespannten Räumen, preßt im Zuge die

Decke mit unwiderstehlicher Macht in die Höhe, daß die Erde schaurigst erbebt, Berge zertrümmern, Meere und Flüsse im rasendsten Wogenethürme weithin das Land übersüthen und grauenhafte Verwüstung überall herrscht. Und auf diesem immensen Hochföhen von maßloser Kraft und unendlicher Wuth hauset oben mit seiner Leidenschaft und mit seiner Selbstsucht, der nimmer ruhende Mensch, und ahnet gar nicht die ungeheure Mine, auf welcher er steht, u. s. w. — Neuester Klar und übersichtlich ist auch die so schwierige Darstellung der geologischen Bildung der Erde (S. 42 u. f.) Ich muß gestehen, daß es mir schwer fällt, so vieles Ausgezeichnete eben nur erwähnen zu können. Ich kann aber nur die dringende Aufforderung wiederholen, durch Lektüre des Werkes diese durch den Raum einer Zeitschrift beschränkten Auszüge zu ergänzen. — Das V. Kapitel gibt eine physische Beschreibung des Festlandes, und zwar zuerst der Gebirge. Seite 55 heben wir hervor: „Wer den Karst bei Triest in seiner gänzlichen Zerworfenheit und tiefsten Nacktheit sehen will, ein Meer von Felsenmassen, unformlich neben und übereinander geworfen, ohne Spur von Erde, ohne Quelle, ohne Leben, mit unzähligen tief eingesunkenen, trichterförmigen Gruben, in welche die grümmige Bora zerbrockeltes und verwittertes Gerölle hinabwirbelt und der Karstner mühsam Erde hinabschleppt, als

Basis des in der Tiefe gepflanzten Weines — muß die Heerstraße verlassen und z. B. von Görz aus über Kastanaviza, Wenikrat, Gorianska nach Proseka zu wandern.“

Daß der Abschnitt von den Vulkanen (S. 58—63) besonders interessant behandelt ist, braucht kaum hervorgehoben zu werden. Darauf folgen: Die Ebenen, Steppen, Haiden, Wüsten. Der Verfasser tritt hier manchen falschen Meinungen scharf entgegen. So Seite 69: „Die vielen Gethiere, mit welchen Touristen die Wüsten bevölkert sein lassen: die Adler und Geier, die vielerlei Schlangen, Lieger und Löwen sind hier pure Dichtungen; Adler und Geier wagen sich nie in diese monotonen Regionen, wo das Wasser so selten ist und nur kriechendes Gewürm sich spärlich ernähren kann; und der König der Thiere und seine Genossen vertauschen nie die reichen Domänen, die üppigen Wälder mit den nackten, mageren Oeden und Wüsten.“ — Daß bei den Höhlen auch Krain nicht unerwähnt bleibt, versteht sich von selbst. Als die merkwürdigsten werden aber die sogenannten Knochenhöhlen hervorgehoben, z. B. die Gailenreuther-Höhlen des Fichtel-Gebirges im Bamberg'schen. „Enorme Gebeine aller Art von längst schon ausgestorbenen Thiergattungen liegen hier festgekettet und versteinert in großer Mächtigkeit übereinander; viele der hier lagernden Urkunden vorhistorischer Thiere,



asiatisch-türkische Armee bereits aufgerieben sein. Das Gros desselben hat sich unter Anführung des Muschirs Waffil Pascha, dem der englische Oberst William zur Seite steht, hinter die Verschanzungen von Kars zurückgezogen. Der letzte amtliche Rapport des Muschirs datirt vom 23. Juni; seitdem ist die Festung zernirt und die Kommunikation mit Trapezunt und Erzerum unterbrochen.

Auf den andern Punkten des Kriegstheaters werden gleichfalls großartige Vorbereitungen getroffen und zwar: 1) zur Fortsetzung der Belagerung der Karabelnaja, welche um jeden Preis erobert werden soll; 2) zur Ueberwinterung der verbündeten Armee (bis auf die Kavallerie) in der Krim, und 3) zur Eröffnung des Feldzuges im Jahre 1856 auf einem neuen südlichen Kriegsschauplatze. Was die neuesten Belagerungsarbeiten betrifft, so werden sie, wie von unparteiischer Seite versichert wird, energisch in Angriff genommen. Die Gegenapprochen der Russen bestehen weniger in neuen Erdwerken, als vielmehr in Minen, an denen ununterbrochen gearbeitet wird.

Einem Privatbriefe aus Balaklawa zufolge soll General Pelissier die Dispositionen zu einem neuen Sturm derart getroffen haben, daß die erste rechte Kolonne vom General Bosquet, die linke vom General Simpson befehligt und von einer zahlreichen, aus allen andern Truppentheilen detachirten Reserve unter dem Befehle des Generals Pelissier unterstützt werden soll; dieser Sturm soll noch im Laufe dieser Woche ausgeführt werden; wir erwähnen diesen Brief nur als ein Signal zur Tagesgeschichte.

Zur Ueberwinterung der Armee in der Krim werden thatsächlich auffallende Vorkehrungen getroffen; die Seestationen Kamiesch, Balaklawa, Eupatoria und Jenikale sind Militäretablissemens von größerer Bedeutung geworden. Die Arbeiten, die besonders in den ersten zwei Stationen ausgeführt wurden, sind von einer Beschaffenheit, daß sie an Wichtigkeit nicht verlieren, auch wenn — die Belagerung von Sebastopol nicht fortgesetzt werden sollte. Der Besitz dieser Positionen wird die Russen zwingen, in der Krim eine große Streitmacht zu halten. Was endlich die Vorbereitungen zu einem Feldzuge im Jahre 1856 betrifft, so ist es ziemlich wahrscheinlich, daß sich in Barna, Burgas und im Boeponus eine neue Armee zu konzentriren hat, die an Feldartillerie, Kavallerie und Fuhrwesen stärker werden soll, wie jene in der Krim, und zu der, wie verlautet, auch Truppentheile aus der Krim stoßen sollen und zwar eventuell, wenn die Karabelnaja genommen und die russische Flotte zerstört, oder der neue Sturm abermals abgeschlagen und in beiden Fällen die Belagerung aufgehoben und nur die Behauptung der obigen 4 taurischen Punkte beschloffen werden sollte, um mit den andern Streitkräften auf einem neuen Kriegsschauplatze zu operiren.

Admiral Nachimoff wurde seinem Wunsche gemäß in der Garnisonkirche zu Sebastopol in derselben Gruft beerdigt, die von ihm hiezu bereits bei Lebzeiten bestimmt worden war und in der auch Admiral Korniloff beigesetzt ist. General Tottleben befindet sich auf dem Wege der Besserung.

## Österreich.

Wien, 23. Juli. Wien feierte am gestrigen Tage ein freudenvolles kirchliches Fest, welches mit

der Erinnerung an die Frömmigkeit und religiöse Hingebung unserer Vorfahren ein glänzendes Zeugniß der katholischen Gesinnung der Gegenwart verknüpfte. Oesterreich, sein erhabenes Kaiserhaus, die durch Tausende und Tausende ihrer Einwohner vertretene Residenz sprachen vor der katholischen Welt durch einen großen herrlichen Akt die Anerkennung des in Rom zum Dogma erhobenen Glaubens an die ohne den Makel der Erbsünde empfangene Gottesmutter in lauter freudiger Weise aus. Schon am Samstag Abend hatte die Vorfeier im St. Stephansdom die Andächtigen in so großer Anzahl versammelt, daß eine fast eben so große Zahl nicht mehr Zutritt finden konnte. In seltenem Schmucke prangte die alte ehrwürdige Kirche. Die schlanken Säulen umhüllten seidene Teppiche, der Hochaltar und der Seitenaltar, der Himmelfahrt Maria geweiht, war umgeben von dichtem frischem Grün und ein Strahlenschimmer erfüllte die heiligen Hallen. Eine halbe Stunde vor dem Ave Maria-Geläute verkündeten in den dämmern den Abendstunden alle Glocken der Stadt die Feier des kommenden Tages.

Am Morgen des gestrigen Tages setzten die Glocken ihre ernste Ansprache an die Herzen der Gläubigen fort. Wieder füllte sich der Dom von St. Stephan, in welcher nach der Predigt über die Bedeutung des Tages der hochw. Herr Fürsterzbischof das Hochamt unter zahlreicher Assistenz gelebrte. Nachmittags um vier Uhr begann im Dom die feierliche Besser und lange vorher setzte sich die Prozession zur Mariensäule am Hofe in Bewegung. Der Glanz des Zuges, welcher nach dem von uns veröffentlichten Programm stattfand, erinnerte, insbesondere durch die Gegenwart Ihrer I. I. Majestäten, an jenen Zug, der einst vor zwei Jahrhunderten in gleicher Pracht und Herrlichkeit sich durch das alte Wien bewegt hatte, jetzt wieder belebt durch die Treue der Nachkommen.

In den Straßen, auf den Plätzen, durch welche die Prozession sich bewegte, waren die Gebäude mit Blumengurten, Teppichen, Statuetten und Madonnen-Bildern geschmückt. Der Hof selbst bot ein Bild von malerisch-fremdlichem Eindrucke. Rings um die hohe Mariensäule prangte ein reicher farbiger Blumengarten, den Schaft der Säule umgaben grüne Gurten und selbst das Haupt der Bildsäule der heiligen Jungfrau schmückte ein Blumenkranz. In der Rückseite des Monumentes ragten in einem Halbkreise hohe Mastbäume empor, von denen weißrothe Flaggen wehten. Die einzelnen Maste verbanden grüne Gurten. Das Gebäude der päpstlichen Nuntiatur zeigte in der Mitte ein Bild der unbefleckten Empfängniß, in der Fronte aber drei reich vergoldete Sterne und den herrlichsten Blumenschmuck. Vor der Säule erhob sich unter einem Zelte ein Altar, vor welchem nach Ankunst Ihrer Majestäten die lauterantische Litanei gebetet wurde.

Es läßt sich der Eindruck kaum beschreiben, welchen die so glänzende, so würdige Abhaltung der Prozession auf die von allen Seiten herbeigeströmten unzähligen Massen machte. Die feierliche Huldigung, welche das Allerhöchste Kaiserhaus selbst dem Glauben der Väter in ergreifender Weise darbrachte, die Theilnahme der ersten Würdenträger des Reiches, welche die irdische Pracht der Erscheinung als ein Opfer der Demuth dem Herrn darbrachten, die feierliche

Theilnahme der bürgerlichen und religiösen Vereine, der Schulen, der Pfarren und Klöster, des Gemeinderathes und des Magistrates, die Vertretung des heiligen Stuhles selbst durch Se. Eminenz den Herrn Kardinal Nunzius Viale Prela, — dieß Alles bildete ein seltenes, imposantes Bild voll inniger Frömmigkeit und hohen Geistes, welches den Samen der Religiosität reich und dauernd ausstreuen wird. Beilen wir uns zu sagen, daß gleichzeitig mit den an der Prozession Theilnehmenden Tausende unter den Zuschauern die Gelegenheit ergriffen haben, durch ihre Gegenwart ihren Glauben, ihre Anhänglichkeit an die heilige Kirche und ihre Lehren offen zu bekennen.

Der Abend des schönen Tages war ebenfalls dem Kultus der seligsten Jungfrau geweiht. Um acht Uhr schon war der Platz am Hofe in ein Lichtmeer verwandelt. Rings um die Mariensäule ergossen die Flammenpyramiden von vier Gasandelabern ihr blendendes Licht. Die vergoldeten Sterne an der Nuntiatur flammten nun in blauer und weißer Farbe und die Fassade der Kirche schmückte ein Kranz farbiger Lampen. Das Bild der unbefleckten Empfängniß an der Nuntiatur erschien in dem sanften Schimmern eines höchst gelungenen Transparenzes. Der übrigen Stadt zu gedenken, war das Portal der Kirche zu den Michaelern glänzend beleuchtet, die Pforte in ein strahlendes Feuermeer verwandelt, überdies prangte eine strahlende Halbsonne über dem Haupteingange. Die an andern Punkten der Stadt befindlichen Marienbilder waren schon im Laufe des Tages geschmückt und am Abend glänzend beleuchtet. In der Herrngasse, der Nagelgasse, im tiefen Graben, in der Bognergasse, am Bauernmarkte, am Stock-im-Eisenplatze grüßten solche freundliche Lichterscheinungen, ein schönes Zeugniß abgebend von der Frömmigkeit ihrer Bewohner, welche die Erbschaft ihrer Vorfahren, den Schutz des Hauses, in dieser Art wieder hoch hielten. Auch das Gebäude des Severinus-Vereins war beleuchtet.

Abends erschienen die Mitglieder des Gesellen- und Handwerkervereines, Kerzen tragend, wieder am Hofe, fromme Lieder erschollen und eine andachtsvolle Stimmung erfüllte die wogenden Massen, welche sich bis spät Abends dem Hofe zudrängten.

So ging ein festlicher Tag an Wien vorüber, welches hohen Eifer zeigte, seine Vergangenheit als eine der ältesten Städte der katholischen Welt zu wahren und zu erneuern. Denn für Wien war das Bekenntniß und die Hochhaltung des Dogmas der unbefleckten Empfängniß nur eine Wiederholung, Bekräftigung und Erneuerung seines schon historisch gewordenen frommen Glaubens an dieses Geheimniß im Lebenskranze der Gottesmutter. Die Kunde dieses Festes wird auch an die Tiber gelangen, das Herz des heiligen Vaters erfreuend und labend, welches alle Rundgebungen echter Frömmigkeit sammelt und bewahrt, um sie als ein Zeugniß für die ihm anvertraute große Heerde dem Allerhöchsten darzubringen. (Wiener Ztg.)

Wien, 23. Juli. Se. Majestät der König Don Pedro von Portugal und sein Bruder werden auf der Durchreise von Turin in die Schweiz dieser Tage in Mailand erwartet.

— Die „Lombardo-Veneta“, eine in Mailand in Bildung begriffene Aktiengesellschaft, beabsichtigt, mit

haben Aehnlichkeit mit den heutigen Eisbären und Tigern, nur mußten sie ungleich viel größer gewesen sein, und namentlich die Eisbären eine Länge von mindestens 3 Klaftern gehabt haben.“

Die verschiedenen Arten der Quellen und Ströme bilden den Schluß dieses Kapitels. Naturgemäß sind auch sie zum Festlande, dem sie angehören, gezogen worden, ohne daß Verfasser sich verführen ließ, sie dem Meere anzureihen (wie es z. B. Zimmermann thut). —

Das VI. Kapitel behandelt die Atmosphäre: und zwar zuerst ihre Form, Höhe (diese wird auf 7 — 12 geographische Meilen bestimmt), dann ihre Massenhaftigkeit, Lagerung, Druck, Bestandtheile (konstantes, unerklärliches Verhältniß 23:3 Sauerstoffgas, 76:7 Stickstoffgas), Farbenton und Lichtbrechung (Fata morgana, Luftbilder, Rinnungen) — alles ebenso interessant als faßlich dargestellt.

Den weitaus größeren Theil dieses Kapitels umfaßt die Lehre von den Stürmen (d. i. regelmäßigen und unregelmäßigen Winden). Auch hier mag nur eine Erscheinung auszugsweise nähere Erwähnung finden, nämlich die tropischen Regen. „In höheren Breiten der Tropen und zur Zeit, in welcher daselbst die Sonne so eben im Parallelkreis des Zeniths sich befindet, oder denn doch sehr nahe daran, also im dortigen Sommer, regnet es täglich, während

auf gleicher Breite der andern Halbkugel, wo eben Winter ist, der Himmel stets klar bleibt. Der Grund hiervon ist: In erstern Orten, wo nämlich Sommer ist, entwickeln die senkrechten Strahlen der Sonne, so lange der Himmel noch rein ist, also die Sonne noch vollkräftig wirkt, unendlich viel Dunst von sehr hoher Wärme und Spannkraft. Als solcher steigt er sofort rasch in bedeutende Höhe, häuft sich hier an, wird dichter und im Bereiche der (ihm hier oben traufverförender) Calmenluft, welche sich mittlerweile wieder nahe gesättigt und auch schon erkaltet hat, massenhaft kondensirt, umzieht den Himmel mit schwerem Gewölke und strömt endlich als Regen wieder zurück. Die Bildung der Wolken kann offenbar um Mittag herum erst beginnen, und der Regenguß muß verspät darnach gleich erfolgen. Am Tage darauf wiederholt sich die gleiche Erscheinung in gleicher Ordnung und begründet sofort die nasse Zeit dieses Tropentheiles. Auf der gleichen Breite der andern Halbkugel hingegen, wo eben Winter ist, wirkt die Sonne weniger kräftig; es kann demnach keine sehr große Dunstbildung hier statthaben, und daher auch kein Gewölke und Regen hier eintreffen.

Mit dem Fortrücken der Sonne hat offenbar auch ein entsprechendes Fortrücken des Regens und ein gleichmäßiges Umbilden der Jahreszeit Statt, und wo die Sonne den Zenithpunkt im Jahre zwei Mal

passirt, müssen auch zwei nasse Jahreszeiten eintreten.“ — Merkwürdig ist unter Anderm auch, daß, und warum im indischen Becken nur Südostpassat herrscht, wobei wir jedoch wieder auf das Werk selbst verweisen müssen. — „Bezüglich der Moussons auf dem Südrande der Sahara hat man, nach Ritter's kritisch beleuchteten Angaben, allen Grund zur Annahme der Existenz eines südlich von der Sahara liegenden hohen großen Plateaux. Ist nun die Deklination der Sonne südlich, so wird dieses Plateau sehr stark erhitzt, während die Sahara sehr stark erkaltet; ist hingegen die Deklination nördlich, so wird umgekehrt die Sahara sehr stark erhitzt, das Plateau aber sehr stark erkaltet; sofort muß auf dem südlichen Rande der Sahara im erstern Falle ein Nordostmousson, im letztern aber ein Südwestmousson herrschen.“ — So wie hier, so ist allüberall jeder Erfahrungssatz auf seine Begründung zurückgeführt. Sehr interessant ist ferner der Abschnitt von den Orkanen, wobei Beispiele großer Orkane und ihrer Wirkungen sich aufgeführt finden, wie z. B. beim Tyfon, welcher 1831 Macas zerstörte, große Felsblöcke mit eisernen Ringen zum Halt für Ankertau, und bei dem Tornados auf Barbados 1790 ein Zwölfpfünder buchstäblich weggeblasen wurden. Den Schluß der Lehre von den Stürmen bildet ein kurzer aber prägnant zusammengefaßter Abschnitt von



einem Kapital von einer halben Million Lire, Gasbeleuchtung und Kohlenzuführung in der Lombardie um ein Drittel billiger, als dieß bis jetzt der Fall ist, herzustellen.

— Eine Rückschau auf die Choleraepidemie im Verlaufe der letzten Woche gewährt die Beruhigung, daß die Krankheit auch in der Vorstadt Wien, die diesmal am meisten heimgesucht erschien, bereits erfreuliche Rückschritte macht. In der inneren Stadt, den andern Vorstädten und selbst auf dem flachen Lande, sind meistens nur vereinzelte Erkrankungen vorgekommen, die in den der Donau nahe gelegenen Orten ebenfalls bereits wieder verschwinden.

— In Triest sind vom 24. Juli Abends um 8 Uhr bis zum 25. Abends um 8 Uhr, in der Stadt 28, in vorstädtischen Umgebungen 20, in den Dorfschaften des Gebietes 13, im Spitale 27, zusammen 88 Personen an der Cholera erkrankt, 65 genesen und 36 gestorben. — In Behandlung 478.

— Die durchl. spanische Königsfamilie hat sich, obgleich jetzt abwesend, in diesem Augenblicke Triest's erinnert und den Armen eine großmüthige Spende zukommen lassen.

— Der „Osservatore triestino“ meldet, daß, obgleich der Krankenwärterdienst im Triester großen Spitale, das gewöhnlich mehr als tausend Kranke beherbergt, bisher mit der nöthigen Regelmäßigkeit vor sich ging, und es selbst in außerordentlichen Fällen, wie bei der jetzigen Epidemie nie an Männern und Frauen fehlte, welche sich diesem gefährlichen Dienste unterzogen, es dennoch der Wunsch der Direktion dieser Anstalt, wie der städtischen Behörden war, daß die barmherzigen Schwestern ihren heiligen Beruf auch bei uns erfüllen möchten. Die herrschende Epidemie hat nun die Schwestern aus Brescia, denen seit einiger Zeit die Aufsicht über die hiesige Dienstmädchen-Erziehungsanstalt anvertraut ist, veranlaßt, freiwillig ihren Beistand bei den Cholerafranken im Spitale anzubieten, und kaum waren vier andere barmherzige Schwestern aus Brescia angelangt, als sie am 22. den Dienst in der weiblichen Abtheilung und die Ueberwachung desselben in der männlichen übernahmen. Diese Aufopferung aus Menschlichkeit ist über jedes Lob erhaben. Den geistlichen Beistand im Spitale leisten mit liebevollem Eifer die vor einigen Monaten vom Stadtrathe hieher berufenen Kapuziner. Ueberhaupt waren im Spitale seit dem Ausbruche der Epidemie bis zum 24. 422 Cholerafranke, von denen 102 genesen und 181 starben. In Behandlung blieben 131.

— In Fiume sind am 20. Juli 20 Personen an der Cholera erkrankt und 2 Kinder gestorben; am 21. 1 Person erkrankt und keine gestorben.

— An der Brechnuhr sind

	erkrankt	genesen	gestorben
in Venedig am 24.	4	2	3
„ Verona „ 23.	25	12	22
„ Padua „ 23.	8	6	12
„ Vicenza „ 23.	13	6	4
„ Modena „ 22.	12	—	4

Mailand, 23. Juli. Den verschiedenen Berichten aus den Provinzen zufolge kamen von gestern bis heute Mittags 300 Cholerafälle in der ganzen

Lombardie vor; davon ereigneten sich 186 in der Provinz Brescia und zwar 34 in der Stadt selbst; 55 in jener von Mantua, wobei jedoch der Hauptort ganz verschont blieb; 10 in jener von Pavia, 10 in jener von Como, 11 in unserer Umgebung und die übrigen Fälle in der Provinz von Bergamo. In dem gebirgigen Sondrio ist bis jetzt noch kein einziger Fall vorgekommen. In Brescia ist die Seuche sehr intensiv; unter 100 Kranken genesen kaum 15. Die Stadt Mailand zählt noch immer, trotz der starken Hitze und des wohlfeilen Obstes nicht einen einzigen Fall. — Die Befruchtung der Trauben mit Leimwasser bewährt sich auch hier als ein vortreffliches Mittel zur Hintanhaltung der Rebenkrankheit, weshalb man eine nicht ganz unbefriedigende Weinlese hoffen darf.

— Im Wege der k. k. Statthaltereien wird bekannt gemacht, daß an den Staatsgymnasien des lombardisch-venetianischen Königreiches mehrere Gymnasiallehrer benützt werden, welche befähigt sind, in dem daselbst nun obligaten Fache der deutschen Sprache und Literatur Unterricht zu erteilen. Die Anstellung dieser Lehrer wird von der Ablegung der Gymnasial-Lehrsprüfung abhängig gemacht.

Aus Oesterreich, 15. Juli, wird deutschen Blättern geschrieben:

Die Aufmerksamkeit, welche unsere Regierung dem Seidenbau zuwendet, dürfte bald diesen wichtigen Kulturzweig zu einem der blühendsten in unserem Staate machen. Alle landwirtschaftlichen Vereine sind auch bemüht, hierin die Regierung zu unterstützen und auch da Versuche mit der Anpflanzung von Maulbeerbäumen anzustellen, wo das Klima weniger hierfür geeignet zu sein scheint. So geschah Solches jüngst in Mähren mit einem Erfolge, der alle Erwartungen übertrafen, und das Ministerium, dem man Proben hiervon (ein echtfarbiges Foulard und ein feines Tuch) geschickt, sah sich hierauf veranlaßt, alle Volksschullehrer aufzufordern, diesen Oekonomiezweig überhaupt durch zweckmäßige Belehrung, so wie durch Anpflanzung von Maulbeerbäumen kräftig zu fördern. — Insbesondere verspricht Ungarn, wenn tüchtige industrielle Kräfte sich jener Kultur annehmen, den reichsten Gewinn, da Boden und Klima dort sich vorzüglich hierzu eignen und unzählige Maulbeerbäume (im Kaschauer Distrikte allein 75.000) seit der Revolution unbearbeitet, nur der pflegenden Hand warten, um dann vielleicht selbst mit Italien wetteifern zu können.

## Deutschland.

Frankfurt, 21. Juli. Man hat an die von München aus in Umlauf gekommene Mittheilung, die Darmstädter Bank werde den Bau einer Eisenbahn zwischen Nürnberg und Prag übernehmen, die Bemerkung geknüpft, das Steigen der Aktien dieser Bank rühre von dieser neuen Operation her. Beides jedoch, jene Mittheilung und diese Bemerkung, sind unrichtig. Die Bank beabsichtigt nicht, jenen Eisenbahnbau zu übernehmen, und der gegenwärtige günstige Stand ihrer Aktien beruht auf dem sehr vorteilhaften Stand ihres Geschäfts in dem neuen Geschäftsjahre 1855, welches jetzt schon eine gute Dividende verheißt. Ei-

gentliche Ferien dürfte die Bundesversammlung im Laufe dieses Sommers kaum beschließen. Es werden sich jedoch mehrere Bundestagsgesandte mit Urlaub von hier wegbegeben. Der Präsidialgesandte und der königlich preussische Bundestagsgesandte werden, wie man vernimmt, den Sitz des Bundestags nicht verlassen.

Dem Gerüchte, daß die „Deutsche Volkshalle“ hier fort erscheinen soll, wird nach der Hand widersprochen. Dr. Eiferung weilt gar nicht hier, und nur die zufällige Anwesenheit eines der früheren Redaktionen nahestehenden Mannes scheint zu jener Conjektur Anlaß gegeben zu haben.

Augsburg, 19. Juli. Der Freiherr v. Hammer-Purgstall, Geschichtsschreiber des türkischen Reiches, verließ gestern, nach einem kurzen Aufenthalte in München, einen Tag in unserer Stadt, auf dem Wege nach Nürnberg, wohin er sich zu dem Hoflager Sr. M. des Königs begab. Von dort will der berühmte verdienstvolle Gelehrte, der sich trotz seiner mehr als achtzig Jahre noch mit frischster Muthigkeit bewegt, einen Ausflug nach Paris machen, zunächst, um mit unserm gelehrten Landsmann, Julius Mohl, über einige seiner neuesten orientalischen Arbeiten sich zu besprechen.

## Frankreich.

Aus Marseille, 21. Juli, wird telegraphirt: „Der am 12. d. M. von Konstantinopel abgegangene „Carmel“ ist in unsern Hafen eingelaufen. Die Russen haben Kars zu belagern begonnen. Die türkische Besatzung dieser Stadt beträgt nicht mehr als 1800 Mann. In einer Versammlung des großen Rathes, in welcher der Sultan den Vorsitz führte, ward beschlossen, dem zwischen Kars und Erzerum zusammengezogenen ottomanischen Heere 20.000 Mann Verstärkungen zu schicken. 6000 davon soll die von England besoldete türkische Legion hergeben, die General Vivian seit einiger Zeit organisiert. Der Pascha von Trapezunt hat eine Aushebung in Masse verfügt, um Kars zu Hilfe zu kommen; allein die Christen weigern sich, daran Theil zu nehmen, oder stellen doch wenigstens Bedingungen. Es bestätigt sich, daß von Neuem Kanonenboote in's asow'sche und faule Meer geschickt worden sind, um daselbst alle Bucht zu durchstöbern.“

Eine andere Depesche vom selben Tage lautet: „Berichten aus Konstantinopel zufolge ist die Pforte bereit, die von Frankreich und England hinsichtlich der Garantierung der Anleihe von 125 Millionen Frs. gestellten Bedingungen anzunehmen.“

## Großbritannien.

London, 22. Juli. Eine dem Kriegsministerium zugegangene Depesche aus der Krim vom 20. Juli meldet, daß sich bis dahin nichts Erhebliches zugetragen hatte. Die Belagerungsoperationen hatten einen günstigen Fortgang. Der Gesundheitszustand des Heeres war befriedigend.

Die „Times“ schreibt: „Es gereicht uns zur Freude, melden zu können, daß Sir William Molesworth Lord John Russell als Kolonialminister ersetzt. Wir begrüßen diese Ernennung als eines der ersten und besten Ergebnisse der Bewegung zu Gunsten der

den Tromben (d. i. Windhosen, Windbräuten u. s. f.), welche begrifflich dahin bestimmt werden: „es seien Kreiswinde von nur solchem Durchmesser, daß man die kreisende Masse noch überschauen kann.“ Eine Exemplifikation auf vielen Seiten könnte kein so scharfes und so klares Bild geben, wie diese wenigen Worte!

Das letzte (VII.) Kapitel behandelt das Meer. Wir müssen gestehen, so interessant auch die ersten sechs Kapitel waren, am anziehendsten erscheint uns doch dieses letzte. Bei der strengsten Wissenschaftlichkeit ist der Styl, wenn möglich, noch eleganter, die Darstellung noch klarer und durchsichtiger. „Oberfläche, Boden und Tiefe“, welche den Stoff der ersten Abschnitte bilden, geben schon zur Aufzeichnung der wunderbarsten Erscheinungen Gelegenheit. Daß das Meer in Folge der Schwere und Rotation am Aequator um nahe 3000 geographische Meilen mehr ausgebaucht ist, als an den Polen, eine Anschwellung, die um  $4\frac{3}{4}$  Mal die Höhe des Montblanc übertrifft; daß das Meer an der bisher gefundenen größten Tiefe den höchsten Gipfel des Himalaya fast um das Doppelte übertrifft; daß Korallenstauden, welche in 10 Jahren beiläufig 4 Zoll hoch wachsen, über 300 Fuß hoch, ein Korallenriff 300 Meilen lang, 600 — 6000 Fuß breit und derart labyrinthartig verzweigt, daß er bei der Torresstraße einen

Raum von drei Längen- und eben so viel Breiten-graden beinahe gänzlich erfüllt — angetroffen werden: muß — glauben wir — wohl Jedem interessant und merkwürdig erscheinen, der nicht in vornehmer Blasirtheit überhaupt nichts als sein eigenes „Ich“ kennt. —

Weiterhin kommt die Farbe, Klarheit, Durchsichtigkeit und das Leuchten des Meeres in Untersuchung. So allgemein und scheinbar unbestritten die Ansicht ist, daß das Meer grün sei, der Verfasser gibt doch auch Gründe für andere Ansichten. Das Leuchten des Meeres findet einen doppelten Erklärungsgrund, einerseits in leuchtenden Thierchen, Eiern und Larven, andererseits im Phosphoresziren der unendlich vielen im Meer verwehenden Leichen und Vegetabilien. Der Geschmack des Meeres wird als salziger, bitterer, eckler nachgewiesen, und der Salzgehalt mit  $\frac{3}{4}$  Prozent festgestellt und gezeigt, daß die beiden Hemisphären einen ganz gleichen Salzgehalt haben, daß dieser vom Aequator an merklich abnimmt und in ozeanischen Gewässern in der Regel größer ist, als in den eingeschlossenen Meeren. — Die weiteren Punkte sind: Verwesbarkeit, spezifisches Gewicht, Wärmeverhältnisse. Hier heben wir heraus: „Im Golfstrom hat Horner stellenweise das aus 80 — 100 Faden Tiefe herausgezogene Blei bis über die Südhälfte des Wassers

heiß gefunden, und häufig so heiß, daß es die doch so sehr abgehärtete, von Wind und Wetter gestählte Hand des Matrosen nicht zu berühren wagte.“

Den Schluß endlich dieses Kapitels und des ganzen Werkes bildet die Lehre von den Fluthungen des Meeres: Wellenbewegung, Ebbe und Fluth und die Strombewegung. Dieser Abschnitt ist reich an Belehrung, Aufschlüssen und Notizen, wenn gleich insbesondere die Meeresströme noch durchaus nicht so erforscht sind, wie es zu einer allseitigen, wissenschaftlichen Beleuchtung und Erklärung notwendig wäre. Die Darstellung des Phänomens der Gezeiten und dessen Erklärung lassen aber wirklich nichts zu wünschen übrig. Von den Strömen werden vorzüglich die drei Polar-, der Aequatorial- und der Golfstrom ausführlicher geschildert, und dieses Werk mit folgenden Worten geschlossen, welche den von uns oben geschilderten Charakter desselben (da es sich streng nur an das Thatsächliche anlehnt) getreu wiedergeben: „Ueber die Meeresströme sind noch viel zu wenig authentische Beobachtungen registrirt; aus dürftigen, vereinzelten, unzusammenhängenden Beobachtungen aber detaillierte Erklärungen machen zu wollen, ist jedenfalls ein sehr kühnes und meistens auch ein sehr nutzloses Wagniß. Mit schöngestigen Phrasen, gelehrten klingenden Argumentationen und Zitaten berühmter Namen ist vollends gar nichts erklärt.“ —



administrativen Reform. Es gibt keinen Staatsmann, der seine Ansprüche auf eine solche Auszeichnung in würdiger Weise erworben hätte, als Sir W. Molesworth. Sir William Molesworth wird Kolonialsekretär, weil er dieses Fach versteht, und aus keinem andern Grunde.“

Eine Depesche Lord Clarendon's an den Grafen Westmoreland vom 12. Juni lautet:

My Lord! Mit Bezugnahme auf ihre Depesche vom 5. d., in welcher Sie berichten, Graf Buol habe erklärt, sein Zweck sei in keiner Weise, einen Vorschlag im Namen von England und Frankreich zu machen, sondern ganz unabhängig von denselben, habe ich zu bemerken, daß, da die Vorschläge den Regierungen von Frankreich und England formell unterbreitet worden sind, diese Regierungen, falls sie denselben zugestimmt hätten, ihrer Ehre gemäß verpflichtet gewesen sein würden, bei denselben stehen zu bleiben und keine anderen oder besseren Bedingungen aufzusuchen, und Oesterreich würde alsdann, wenn er sie vor die Konferenz gebracht hätte, nach aller Billigkeit berechtigt gewesen sein, zu sagen, daß es dieses Namens der Regierungen von England und Frankreich thue. Ich muß ferner bemerken, daß wenn auch Graf Buol der Ansicht sein mag, daß die Ernennung von Konsuln im zweiten Artikel seines Projektes hinlänglich angedeutet gewesen sei, doch England und Frankreich sich nicht dazu herbeilassen konnten, den russischen und türkischen Bevollmächtigten die Regulierung einer Frage von so großer Wichtigkeit zu delegiren, wie es das Recht ist, Konsuln in russischen Häfen einzusetzen, behufs Ueberwachung der Einhaltung des Vertrages. Und endlich, was die Erfüllung der von Oesterreich durch den Traktat vom 2. Dezember übernommenen Verpflichtungen betrifft, was, wie Graf Buol sagt, ein Gegenstand ist, der mit dem Ultimatum unmittelbar zusammenhängt, welches Oesterreich an die russische Regierung richten wollte und welches die Frage einer unverweilten Kriegserklärung involvire, so kann ich nur wiederholen, daß es der Wunsch der Regierung Ihrer Majestät ist, eine aufreizende Diskussion über eine Frage zu vermeiden, in Betreff deren das Wiener Kabinet schon seit langer Zeit seine Ansicht sich gebildet und seinen Beschluß gefaßt zu haben scheint. Ich werde mich daher auf die Bemerkung beschränken, daß Oesterreich sich verpflichtet hat, mit England und Frankreich Maßregeln zu vereinbaren und dem Vertrage vom 2. Dezember Wirksamkeit zu geben, falls der Friede nicht vor einer bestimmten Zeit auf gewisse Grundlagen abgeschlossen würde. Dieser Zeitpunkt ist längst verstrichen und die Grundlagen sind von Rußland verworfen worden; aber das österreichische Projekt würde den Grundlagen keine Wirksamkeit gegeben und dem Uebergewichte Rußlands im schwarzen Meere nicht ein Ende gemacht haben. England und Frankreich waren daher gezwungen, den Beitritt zu einem Vorschlage abzulehnen, von welchem, wenn man ihm auch die Bezeichnung eines Ultimatus hätte geben wollen, nicht gesagt werden kann, daß er eine unmittelbare Kriegserklärung in sich gefaßt hätte, da kein Zweifel obwalten kann, daß der Vorschlag von Rußland freudig angenommen worden sein würde.

Clarendon

## Spanien.

Eine Depesche aus Madrid vom 19. Juli lautet: „Der päpstliche Nuntius soll morgen Madrid verlassen. Herr Pacheco wird Befehl erhalten, seine Pässe zu fordern. Die Anleihe, die Herr Bruil im Auslande abschließen soll, wird 20 Mill. betragen. Die Mauren sind vor Melilla von den spanischen Truppen geschlagen worden.“ — Nach einer zweiten Depesche vom 20. Juli war der Gesandte Gonzalez nach London abgereist. Die verdächtigen Fremden sind aus Barcelona ausgewiesen worden. Zu Madrid traf schon Geld aus Paris ein, auf Rechnung der dort abzuschließenden Anleihe.

## Dänemark.

Der Graf von Malmesbury richtete an den Präsidenten der in Birmingham für die auswärtigen Angelegenheiten eröffneten Konferenzen nachfolgenden Brief:

„Ich habe die Ehre gehabt, Ihre Einladung zu den Konferenzen in Birmingham für den 17., 18. und 19. Juli zu erhalten; doch wird es mir nicht möglich sein, mich bei denselben einzufinden.“

Da sie von mir die Mittheilung aller Andeutungen wünschen, welche für die vorliegende Untersuchung von Nutzen sein können, so zögere ich nicht, Ihnen bemerklich zu machen, daß die am 6. Juli gefaßte Resolution in Betreff des dänischen Vertrages vom 8. Mai 1852 auf einer durchaus irrthümlichen Würdigung der Frage und der Thatfachen beruht.

Es ist nicht richtig zu sagen, daß dieser Vertrag Rußland die Erbfolge in Dänemark, im Sund und in Schleswig-Holstein zusichert. Rußland hat für die Gegenwart wie für die Zukunft durchaus keine Rechte erlangt, welche es nicht schon vor dem Vertrage besessen hat. Die dänische Krone hat heute vier lebende männliche Erben.

Der Vertrag verordnet, daß, im Falle eines bevorstehenden Aussterbens, die hohen Kontrahenten, nämlich Oesterreich, Preußen, Rußland, England, Frankreich und Schweden sich verbindlich machen, jeden Vorschlag zu berücksichtigen, den ihnen nachträglich der König von Dänemark machen wird, um die Thronnachfolge nach dem Grundsatz der Integrität der dänischen Monarchie sicher zu stellen.

Sollte diese entfernte Eventualität sich ereignen, so werden also die hohen Kontrahenten auf's neue zusammen treten, um die dänische Thronfolge-Frage zu regeln; und ich überlasse es Ihrem Urtheile, ob es wahrscheinlich ist, daß die fünf Mächte, welche den Vertrag vom 8. Mai mit Rußland unterzeichnet haben, sich in der Lage befinden, zu entscheiden, daß Rußland als Chef des Hauses Holstein-Gottorp seinen Staaten die ganze dänische Monarchie hinzufügen könnte.“

## Donaufürstenthümer.

\* Von Jassy ist eine Telegraphenlinie über Berlad und Tefucz nach Galacz errichtet und dem allgemeinen Verkehr übergeben worden. Zu Berlad, Tefucz und Galacz sind Telegraphenstationen aufgestellt, und es beträgt die Gebühr für eine einfache Depesche von der österreichisch-moldauischen Grenze

nach jeder Richtung der genannten drei Stationen 3 fl. CM.

## Telegraphische Depeschen.

Paris, 25. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist heute nach den Pyrenäen abgereist. Mittwoch wird das Kaiserpaar zurück erwartet.

Brüssel, 25. Juli. Se. Maj. der König und der Graf von Flandern sind gestern von England zurückgekehrt.

Triest, 26. Juli. Fast keine Veränderung der amtlichen Warenpreislifte. Etwas niedriger sind Spiritus, Rhum und feine ägyptische Baumwolle; etwas höher Oliven und Leinöl notirt.

## Neueste levantinische Post.

Aus Trapezunt vom 9. d. M. meldet man: Die russischen Streithaufen stehen bereits in Molaschuleiman, 27 Stunden östlich von Erzerum; in der Nähe des Klosters Urtsch Kilissa nahm die russische Vorhut eine rekognoszirende türkische Reitereschar von 5—600 Mann mit ihrem Anführer, Behrub Pascha, gefangen. Die russische Hauptarmee steht noch immer bei Jenikoi. Die Russen machen übrigens Anstalt zur regelmäßigen Belagerung von Kars, dessen Besatzung sich in mittelmäßigem Zustande befinden soll. Zu Trapezunt strömen von allen Seiten Landessortheilder im bunten Gemisch zusammen. Haffiz Pascha ist an der Spitze seines Kontingentes von dort nach Erzerum abgegangen.

Aus der Krim verlautet nachträglich, daß eine neue Expedition gegen Kaffa, Arabat und Jenikoi beabsichtigt werde. Eine französische Korvette ist bei Anapa gescheitert.

## Lokales.

Laibach, 26. Juli.

Heute morgens acht Uhr fand die angekündigte Feier der Einweihung des Monumentes für den sel. Professor Kersnik bei St. Christoph Statt. Die heil. Seelenmesse wurde vom hochwürdigen Herrn Domherrn und Direktor der theologischen Studien, J. B. Novak, gelesen, wornach die Einsegnung des Monumentes durch den hochwürdigen Herrn Domherrn J. Supan unter entsprechender Assistenz und einer ansehnlichen Versammlung von Schülern, Freunden und Verehrern des Verbliebenen erfolgte. Das Monument wurde aus den vom Herrn Dr. Kun gesammelten Beiträgen durch den hierortigen, sehr vorthellhaft bekannten Steinmetz und Bildhauer, Hrn. J. Thomaun, dem Verfertiger des Monumentes für den Dichter Preschern und anderer beachtenswerthe Monumente auf dem Laibacher Friedhofe, verfertigt, und ist ein 18 Schuh hoher, auf drei Marmorstufen stehender Obelisk aus cararischem, röstlichen Marmor, mit der Inschrift: Joanni Bapt. Kersnik, nato d. XXVI. m. Mart. a. MDCCCLXXXIII, mortuo d. XXIV. m. Junii a. MDCCCL, praeceptor optimo dilectissimo, grata juvenus. Have pia anima! — Das Andenken an den allgemein verehrten, edlen und geliebten Mann, an den begeisterten Patrioten, wird in froher Erinnerung in den Herzen Aller leben, die ihn kannten, und wir rufen nur noch aus: Segen seinem Andenken, Friede seiner Asche!

Und somit sei denn das interessante und lehrreiche Buch Allen auf's Beste anempfohlen. Noch ist sein Verfasser bei uns, wo er lange Jahre als Professor am Lyceum wirksam war — und gerade bei der jüngeren Generation im freundlichen Andenken. Seinen zahlreichen Schülern, die über alle Gänge unseres Vaterlandes ausgebreitet sind, und zu denen sich auch Referent mit dankbarem Geiste zählt, sei es ein ebenso freundliches als belehrendes Souvenir, das sie in ein Gebiet einführen mag, für welches in der alten Studienordnung kein Raum und keine Zeit war, das aber dennoch zu den interessantesten und dem Menschen am nächsten liegenden gehört.

## Miszellen.

Die Redaktion des „Illustrirten Familienbuches“, herausgegeben vom österreichischen Lloyd in Triest, beehrt sich, das Ergebnis ihrer Preisausschreibung für naturwissenschaftliche Aufsätze vom 15. Oktober v. J. nachstehend bekannt zu geben.

In Folge wechselseitiger Verständigung haben die Unterzeichneten einstimmig beschlossen, den ersten Preis dem mit dem Motto: „Der Naturwissenschaftler sind viele, aber die Natur ist ein Einiges“ ein-

gesandten Aufsatz: „Der Honig“ zuzuerkennen. Bei Eröffnung des Briefes zeigte sich als Verfasser: Dr. med. Karl Reclam, prakt. Arzt, Privatdozent in Leipzig.

Den zweiten Preis erhielt mit Stimmenmehrheit der Aufsatz: „Die menschliche Stimme“ mit dem Motto: „The proper study for mankind is man etc.“ Als der Verfasser erwies sich: Dr. Berthold Sigismund in Rudolstadt an der Saale in Thüringen.

Ferner wurden aus einer bedeutenden Anzahl vorzüglicher Arbeiten, welche sich unter den 64 eingelaufenen Bewerbungsschriften befanden, folgende, als den beiden gekrönten zunächst stehend, einstimmig bezeichnet:

1. „Die Atmosphäre.“ Als Verfasser zeigte sich: P. Spiller, Gymnasial-Oberlehrer in Posen.
2. „Der Wandwurm.“ Von Dr. Klenfeld, prakt. Arzt in Görlitz in Pr. Schlesien.
3. „Betrachtungen über die Hautflügler.“ Von Max Perty, phil. et med. Dr., ord. Professor an der Hochschule zu Bern.
4. „Der Phosphor.“ Von Dr. phil. Theodor Polek, Apotheker in Reibe in Pr. Schlesien.

5. „Die Zwerge.“ Von Dr. phil. G. H. Otto Vogler in Zürich.

Wien, am 18. Juni 1855. Vinzenz Kollar.

Lud. Redtenbacher.

Leipzig, am 22. Juni 1855. A. Rosnäßler.

(Ein interessanter Fund) Zu Rakfan, im Thuroczer Comitae, wurden unlängst 12 von Martin Luther eigenhändig geschriebene Predigten aufgefunden. Das ungarische Blatt „der Divatesarnok“ theilt nun darüber Folgendes mit: Wie die Predigten dahin gelangt seien, ist noch nicht ermittelt, dürfte aber bei einer Durchforschung des Archivs, in welchem die Autographe sich vorfinden, ermittelt werden. Bekannt ist es, daß Luther mit mehreren Ungarn, namentlich mit dem Baron Peter Reway, längere Zeit korrespondirt hat. — Das fragliche Manuscript ist in Pergament gebunden und enthält zwölf Predigten auf gelblich-bräunem dicken Papier mit erleichteten gotischen Lettern, aber noch sehr leserlich geschrieben. Der Rand der Blätter zeigt Spuren ehemaliger Vergoldung. Jede einzelne Predigt ist mit dem eigenhändigen Namenszug Luther's versehen, und alle diese Unterschriften sind so gleich, daß man es leicht erkennt, daß sie von einer Hand herrühren. Dieser werthvolle Fund ist Eigenthum des zu Bath im Honter Comitae wohnenden, allgemein geachteten Advokaten Paul Rakfanyi, der durch eine Erbschaft in dessen Besitz gelangt ist.



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.  
Wien 26. Juli 1855, Mittags 1 Uhr.

Wechsel und Valuten, von allen Seiten angeboten, gingen um 1 pCt. zurück.  
Das Geschäft in Effekten war gering, die Kurse stellten sich theils aus Mangel an Geschäftslust, theils mit Rücksicht auf die Valutaverbesserung niedriger.

Staatsbahn-Aktien sind aus Anlaß der hohen Pariser Notirung bis 319 gestiegen, schlossen aber wieder rückgängig 317 1/2. Nordbahn-Aktien wichen von 201 1/2 auf 200 zurück. Amsterdam 99 1/2 Brief. — Augsburg 121 1/2 Brief. — Frankfurt 120 1/2 Brief. — Hamburg 88 Brief. — Livorno — London 1141 Brief. — Mailand 120 Brief. — Paris 140 1/2 Brief.

Staatsbahn-Aktien	zu 5 %	77 1/2 - 77 1/2
do	4 1/2 %	67 1/2 - 67 1/2
do	4 %	60 1/2 - 61
do	3 1/2 %	47 - 47 1/2
do	2 1/2 %	38 - 38 1/2
do	1 1/2 %	15 1/2 - 15 1/2
do	S. B.	91 - 92
National-Anlehen	zu 5 %	82 1/2 - 82 1/2
Lombard. Anlehen	zu 5 %	99 - 100
Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu 5 %		75 1/2 - 76
do anderer Kronländer	zu 5 %	69 - 74
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu 5 %		92 - 92 1/2
Dedenburger do do	zu 5 %	90 1/2 - 90 1/2
Peiher do do	zu 4 %	92 1/2 - 92 1/2
Mailänder do do	zu 4 %	89 1/2 - 89 1/2
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834		225 - 226
do do 1839		119 1/2 - 119 1/2
do do 1854		99 1/2 - 99 1/2
Bank-Obligationen zu 2 1/2 %		56 1/2 - 57
Bank-Aktien pr. Stück		965 - 967
Gesamtbank-Aktien		88 1/2 - 88 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 Kr.		317 1/2 - 317 1/2

Wien-Maader Aktien (zur Konvertirung angemeldet)		—
Nordbahn-Aktien getrennt		199 1/2 - 200
Bundes-Eisen-Gesellschaft		236 - 238
Prag-Budap. Eisenb. 1. Emission		18 - 20
do 2. „ mit Priorit.		25 - 30
Dampfschiff-Aktien		529 - 530
do 12. Emission		523 - 525
do des Lloyd		495 - 498
Wiener-Dampfmühl-Aktien		109 - 110
Peiher Kettenbrücken-Aktien		56 - 60
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber)	5 %	94 - 94 1/2
Nordbahn do do	5 %	85 - 85 1/2
Gloggnitzer do do	5 %	73 - 74
Donau-Dampfschiff-Oblig.	5 %	82 1/2 - 82 1/2
Como-Rentcheine		13 1/2 - 13 1/2
Unterhapp 40 fl. Lote		73 1/2 - 74
Windschlaggras-Lote		26 1/2 - 26 1/2
Waldstein'sche		25 1/2 - 25 1/2
Kriegswich'sche		10 1/2 - 10 1/2
k. k. vollwichtige Dukaten-Agio		25 1/2 - 25 1/2

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 27. Juli 1855.

Staatsbahn-Aktien	zu 5 pCt. fl. in G.M.	76 13/16
do aus der National-Anleihe zu 5 % fl. in G.M.		82 1/4
do do 4 1/2 %		67 1/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.		99 1/2
Obligationen des lombard. venet. Anlehens vom J. 1850 zu 5 %	100 fl. in G.M.	
Aktien der k. k. priv. österr. Staatsbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Katenzahlung	318 1/2 fl. B. B.	
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5 %	73 3/8 fl. in G.M.	
Bank-Aktien pr. Stück	962 fl. in G.M.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. getr.	1985 fl. in G.M.	
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	534 fl. in G.M.	
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	496 1/4 fl. in G.M.	

## Wechsel-Kurs vom 27. Juli 1855.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld.	120 3/4	Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. f. d. B. v. d. W.)	120 Bf.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	87 1/4 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11 - 40 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Oester. Lire, Gulden	119	2 Monat.
Paris, für 300 Franken . . . Gulden	140	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulden . . . para	228 1/2 31	L. Sicht.
R. R. vollw. Münz-Ducaten	24 3/4	pr. Cent. Agio.

## Gold- und Silber-Kurse vom 26. Juli 1855.

Kais. Münz-Dukaten Agio	25 3/8	25 1/4
do Rand- do	24 7/8	24 3/4
Napoleon'scher	9.25 1/2	9.25
Souveräin'scher	16.25	16.22
Friedrich'scher	9.35	9.34
Preuss'scher	10.4	10.2
Engl. Sovereigns	11.50	11.49
Russ. Imperiale	9.37	9.35
Papier	35 1/2	35 1/2
Silberagio	21	20 3/4

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten  
Den 23. Juli 1855.

Hr. Pollio, k. k. Appellationsrath, von Baden nach Triest. — Hr. Eduard v. Zsedenyi, pens. k. k. Hofrath, — Hr. Dr. Ignaz Veck, k. k. Statthalterei-Rath, und — Hr. Ludwig Graf v. Coudenhove, Weltpriester, von Triest nach Wien. — Hr. Franz Sailer, k. k. Kameralrath, von Villach nach Graz. —

(Z. Laib. Zeit. Nr. 171 v. 28. Juli 1855.)

Hr. Josef Köller, k. k. Fortifikations-Rechnungsführer, von Graz nach Trium. — Hr. P. Alois Leitner, Professor, von Agram nach Innsbruck. — Hr. Dr. G. R. Mainardi, Priester, von Wien nach Padua. — Hr. Auguste Freitag, Oberkonsistorial-Direktor, von Wien nach Triest. — Hr. Franz Padruzel, Handelsmann, von Wien nach Padua. — Hr. Brunello, Handelsmann, von Wien nach Mailand. — Hr. Hermann Lazarich, Handelsmann, von Triest nach Graz. — Hr. Drazio Nob. Orgion, Besitzer, von Wien nach Vicenza. — Hr. Melchior Alimondo, Besitzer, von Sauerbrunn nach Triest.

Den 26. Hr. Josef Princig, k. k. Steuer-Rechnungs-Revident, von Görz nach Agram. — Hr. Lorenz Thomann, Dr. der Rechte, von Wien nach Thurn bei Neustein. — Hr. Dr. Karl Gregorutti, Advokat, — Hr. Georg Gottlieb Krüger, Rentier, und — Hr. Grazia Corti, Besitzerin, von Triest nach Wien. — Hr. Johann Thenn, k. k. bair. Berg-Ingenieur, von Wien nach Ragusa. — Hr. Bartholomäus Luger, Wund- und Geburtsarzt, von Wien nach Zara. — Hr. Josef Vasilisco, Advokat, — Hr. Leon Prasadaki, Konsul, — Hr. Otto Kahn, Hof-Schauspiel-Direktor, und — Hr. Friedrich Wilhelm Jäckel, Apotheker, von Wien nach Triest. — Hr. Alois Auer, k. k. Telegraphen-Offizial, von Wien nach Bergamo. — Hr. Eduard Taccini, Handelsmann, von Mailand nach Wien. — Hr. Rudolf Rota, Besitzer, von Pisto nach Agram.

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 19. Juli 1855.

Martin Verhouz, Institutsrath, alt 58 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Gehirn-Lähmung. — Dem Herrn Franz Schusterschitz, Hausbesitzer, sein Kind Johann Andreas, alt 9 Tage, in Hühnerdorf Nr. 10, am Keimbackenkrampfe.

Den 20. Dem Herrn Josef Jung, bürgerl. Riemeister und Hausbesitzer, sein Kind Karl, alt 4 Jahre, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 43, am bössartigen Scharlach. — Theresia Mercher, Magd, alt 19 Jahre, in der Stadt Nr. 119, an der asiatischen Cholera. — Dem Bartholomäus Bhechnovar, Deßler, sein Kind Johann, alt 2 1/2 Jahre, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 15, an der Wassersucht. — Mathäus Sauczel, Schneidergeselle, alt 26 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Typhus.

Den 23. Andreas Kovachiz, Laibacher Findling, alt 9 Monate, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 29, an der Lungenentzündung. — Gertraud Vaskiz, Schlossergattin, alt 38 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Brechruhr.

Den 24. Theresia Kaiser, Inwohnerin, alt 49 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Fieber. — Maria Sittar, Magd, alt 51 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 73, an der Brechruhr.

Den 25. Valentin Simpij, Tagelöhner, alt 32 Jahre, im Civil-Spital Nr. 4, an der Brechruhr.

Den 25. Dem Franz Gorenz, Tagelöhner, sein Sohn Franz, alt 6 1/2 Jahre, in der Karstädter-Vorstadt Nr. 6, am Durchfalle.

3. 1150.

## CIRCUS von William Carre.

Der gehorsamst Unterzeichnete beehrt sich, dem hochgeehrten Publikum anzuzeigen, daß er mit seiner großartigen Kunstreiter-Gesellschaft, aus 48 Personen mit 30 Pferden bestehend, die nächste Woche hier in Laibach eintreffen, und einen Circus von Vorstellungen der höchsten Reitkunst in einem eigens dazu erbauten Sommer-Circus eröffnen wird. Der Circus wird gut gedeckt und eingerichtet, vor Regen und Wind geschützt sein.

Die Vorstellungen finden Abends um halb acht Uhr bei guter Beleuchtung Statt.

Das Nähere besagt der Anschlag-Zettel.

Ergebenster

**Will. Carre,**  
Direktor.

3. 1125. (3)

## Die Weinhandlung des Mathias Skazdonigg & Comp.

hält am Lager nachstehende Weine:

Rothe (stringirende) Weine:

Bordeaux (St. Julien) große Boutheille	1 fl. 45 kr.
Menescher Ausbruch kleine Boutheille	— fl. 20 kr.
St. Georger Ausbruch kleine Boutheille	— fl. 25 kr.
Böslauer Ausbruch große Boutheille	— fl. 40 kr.
Karloviger große Boutheille	— fl. 30 kr.
do kleine Boutheille	— fl. 15 kr.
Szeksard große Boutheille	— fl. 28 kr.
do kleine Boutheille	— fl. 14 kr.
Osner, feinste Qualität, große Boutheille	— fl. 26 kr.
do do kleine Boutheille	— fl. 13 kr.
Osner, mittlere Qualität, die Maß	— fl. 24 kr.

Weiße Weine:

Deisterreicher, Reher, große Boutheille	— fl. 26 kr.
do do kleine Boutheille	— fl. 13 kr.
do Böslauer, große Boutheille	— fl. 30 kr.
do do kleine Boutheille	— fl. 15 kr.
do Mailberger, große Boutheille	— fl. 28 kr.
do do kleine Boutheille	— fl. 14 kr.
do Waidlinger, große Boutheille	— fl. 30 kr.
do do kleine Boutheille	— fl. 15 kr.
do Grinzinger, große Boutheille	— fl. 30 kr.
do do kleine Boutheille	— fl. 15 kr.

Marburger Weine die Maß zu 16 u. 20 Kr., ungarische weiße Weine die Maß zu 24 Kr., österreichischer Sandweine die Maß zu 28 Kr.

Anmerkung. Der Detail-Verkauf befindet sich in der Franziskaner-Gasse. Bestellungen in Gebänden werden in der Landesprodukt-Handlung in der Barmherzigen-Gasse entgegen genommen.

Die Boutheillen werden wieder eingelöst, die großen zu 3, die kleinen zu 2 Kr.

3. 1131. (3)

## Anempfehlung.

Gefertigte gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß es ihr gelungen ist, durch unermüdeten Fleiß ohne Schmerzen die Hühneraugen herauszuschneiden, und bei öfterer Wiederholung der Operation ganz zu vertreiben. Da ich von meinen werthen Kunden aufgefordert wurde, der leidenden Menschheit dem Uebel abzuhelfen, weil im Sommer der Schmerz unerträglich ist, so finde ich mich veranlaßt, dieß öffentlich kund zu machen, mit der Versicherung, daß Niemand unbefriedigt sein wird, der sich meiner Behandlung unterziehen will.

Ich gehe auch auf Verlangen zu jeder beliebigen Stunde in die Wohnungen.

Laibach am 23. Juli 1855.

**Elisabetha Graßelly,**

geprüfte Hebamme.

Gradiska-Vorstadt Haus Nr. 22, zweiten Stock.

3. 1117. (3)

## Warnung.

In dem Gradiska-Bache durchgehends, wie auch in der Schuiza, wird sowohl der Fisch- als auch der Krebsfang, auf was immer für eine Art, wenn auch beim Baden ausgeübt, vom Pächter auf das Strengste untersagt.

Die Betretenen werden sich die unangenehmen Folgen selbst beizumessen haben.

3. 1124. (3)

**Medizin- et Chir.-Doct. F. Fug,**  
Augenarzt, Operateur, emeritirter Assistent der chirurgischen Klinik in Graz, ordinirt in der Judengasse Nr. 232, 2. Stock, von 12—2 Uhr Nachmittags, besonders in chirurgischen und operativen Fällen.

Arme unentgeltlich.



3. 1147. (1) Nr. 4694

E d i k t.

Vom k. k. Landesgerichte Laibach, als Handelsgerichte, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei die vom Handlungs-hause Baumgartner et Comp. in Laibach angesuchte Protokollirung der, dem Herrn Eduard Prücker übertragenen Procura bewilligt und veranlaßt worden. Laibach am 24. Juli 1855.

3. 1140. (1) Nr. 4122.

E d i k t.

Das k. k. Landesgericht gibt dem Johann Suppantisch, dann den unbekannten Rechtsnachfolgern der Maria Suppantisch hiemit bekannt, daß der Bescheid vom 26. l. M., 3. 4122, womit die Löschung des für sie auf dem Hause Konst. Nr. 10 in der Karlsstädter-Vorstadt aus dem Vertrage vom 2. September 1853 haftenden Wohnungsrechtes bewilligt wurde, wegen ihres unbekannten Aufenthaltes dem ihnen bestellten Kurator Herrn Dr. Lindner zugestellt worden sei.

k. k. Landesgericht Laibach am 26. Juni 1855.

3. 1143 (1) Nr. 12536.

E d i k t

zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger.

Vor dem k. k. städtisch-delegirten Bezirksgerichte Laibach haben alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des den 23. Juni l. J. verstorbenen Landesgerichts-Offizialen Jakob Ros als Gläubiger eine Forderung zu stellen haben, zur Anmeldung und Darthung derselben den 2. August zu erscheinen, oder bis dahin ihr Anmeldegesuch schriftlich zu überreichen, widrigens diesen Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gekührt.

Laibach am 18. Juli 1855.

3. 1139. (1) Nr. 10.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Planina wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei von diesem Gerichte über das Ansuchen des Herrn Mathias Wolfinger, Cessionär des Anton Petritsch von Zirkniz, gegen Mathias Tuschitz von Seedorf, wegen aus dem gerichtlichen Vergleich vom 12. Dezember 1850, 3. 6996, schuldigen 22 fl. W. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letzteren gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Haasberg sub Rekt. Nr. 632 vorkommenden Viertelhube in Seedorf Konstr. Nr. 8, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1996 fl. 40 kr. gewilligt, und zur Vornahme derselben im Gerichtssitze die Feilbietungstagungen auf den 30. Mai, auf den 30. Juni und auf den 30. Juli l. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr reasumendo mit dem Anhang bestimmt worden, daß nur bei der letzten auf den 30. Juli l. J. angedeuteten Feilbietung bei allenfalls nicht erzielter oder überbotener Schätzungswerte die Realität auch unter demselben an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Die Exzitationsbedingungen und der Grundbuchs-extrakt können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden; übrigen hat jeder Vizitant als Vadium 200 fl. zu erlegen.

k. k. Bezirksgericht Planina am 26. April 1855 3. 3707.

Beim ersten und zweiten Termine ist kein Kauflüsterer erschienen, so wird zum dritten und letzten geschritten.

k. k. Bezirksgericht Planina am 1. Juli 1855.

3. 1134. (2)

Eine halbe Stunde von Laibach, an der Klagenfurterstraße gelegene Realität, bestehend aus: Haus mit 5 Wohnzimmern, Garten, Brunnen und Grundstücken, sowohl zum Betrieb einer Wirthschaft als zum Sommeraufenthalt geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Zeitungs-Comptoir.

3. 1056. (2)

Eine gemischte Warenhandlung in einem sehr industriellen Markte Krains, in auf mehrere Jahre zu verpachten. Auch wird ein Compagnon mit weniger Einlage dazu engagirt. Näheres beim Herrn Florian Appe in Laibach, Kongressplatz Nr. 23.

3. 989. (8)

## Nur noch kurze Zeit

d. i. bis 28. Juli 1855

sind Lose à 30 kr. zur

## Effekten = Lotterie,

deren Ziehung am 11. August 1855, mit der Begünstigung zu haben, daß man bei Abnahme von 10 Losen 1 Los als Aufgabe erhält. Bei dieser Lotterie sind im Ganzen bloß 20000 Lose und 2000 Gewinne im mindesten Werthe von

**5000 fl.**

wornach dann auf je 10 Lose 1 Gewinn entfällt. Bei der so geringen Anzahl Lose und den so ungewöhnlichen Vortheilen, die dem spielenden P. T. Publikum hierbei geboten, so wie der jetzt schon so regen Theilnahme, dürfte anzunehmen sein, daß kaum bis zur Ziehung noch Lose vorräthig sein werden, und deshalb gerathen, sich ehemglichst mit Losen zu versehen.

Bei geeigneten auswärtigen Aufträgen wird er sucht um frankirte Einsendung des Betrages, sowie um gefällige Beischließung von 26 kr. C. M. zur Rekommandierung der Antwort und frankirten Zusendung der Ziehungsliste s. Zt., jedoch bemerkt, daß alle bis 28. Juli einlangenden Aufträge sicher effektuirt werden.

**Johann C. Sothen.**

bürgl. Handelsmann in Wien am Hof Nr. 420.

Derart Lose sind in Laibach zu haben bei

**Joh. Ev. Wutscher.**

3. 1078. (4)

## Annonce.

In Carl Denike's Expeditins-Bureau zu Kranichsfeld findet ein mit dem Expeditins-Geschäft vollkommen vertrautes Individuum als Correspondent

3. 1138. (1)

In der Maschinenfabrik und Eisengießerei der Unterzeichneten finden gute Maschinen- und Kesselschmiede, sowie einige geschickte Modellschreiner dauernde Beschäftigung. Nur ganz tüchtige Arbeiter werden angenommen.

**Th. Holt & Comp. in Triest,**

Contrada della Madonnina Nr. 1257.

3. 1095. (3)

Außer der Verzehrungssteuerlinie sind Keller und gewölbte Magazine zu vermietthen, und sich deßhalb im Koliseum anzufragen.

3. 1115. (2)

Der Unterzeichnete hat in seiner Handlung **rothen Cönobiger Wein** vom Jahrgange 1848, in Bouteillen à  $1\frac{1}{2}$  Maß haltend, das Stück zu 30 kr. zu verkaufen. — Dieser dürfte für die jetzige Zeit sehr anzupfehlen sein.

Auch sind bei ihm zwei Stück neue **Dezimalwagen**, und zwar à 500 Pfund um 28 fl. und à 1000 Pfund um 52 fl. zu haben.

Er empfiehlt noch sein sonstiges **Warenlager** dem geneigten Zuspruch.

**Karl Holzer.**

## Güter = Verkauf oder Verpachtung.

Es sind zwei Güter in Unterkrain, deren Grundstücke mit und neben einander liegen, einen Flächenraum von 48 Joch 1266 □ Klafter Aecker, 68 Joch 460 □ Klafter Wiesen, 21 Joch 1079 □ Klafter Weiden, 576 Joch 1341 □ Klafter Hochwald, 2 Joch 148 □ Klafter Wiesen mit Obst und 675 □ Klafter Bau- und Areal haben, 3 Stunden von Laibach und  $\frac{1}{2}$  Stunde von der nach Ugram und Karlsstadt führenden Hauptkommerzialstraße entfernt sind, gegen sehr billige Bedingungen zu verkaufen, oder auch, von Michaeli l. J. an, auf mehrere Jahre zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt das hiesige Zeitungs-Comptoir.

Laibach am 27. Juni 1855.

Aufnahme, wenn dieser zugleich die Eigenschaft zur einfachen Buchführung besitzt.

Jene, welche Kautin leisten können, haben vor gleich Befähigten den Vorzug, weil mit diesem Posten zeitweise die Kassafhrung erforderlich ist.

Auch wird ein Praktikant für dasselbe Geschäft aufzunehmen gesucht.

Offerte sind versiegelt unter der Adresse: „Herrn Johann Nep. Kogouschek, Geschäftsleiter dessen Geschäftes“ einzusenden.

3. 1116. (3)

Nr. 7267.

## Kundmachung.

Die Direktion der ersten österreichischen Sparkasse bringt hiemit zur Kenntniß, daß sich ein Sparkassenbchel auf den Namen G. K. Wnschenmeyer in ihrer Verwahrung befindet, dessen Eigenthümer bisher unbekannt ist.

Demnach wird derjenige, welcher hierauf Anspruch hat, aufgefordert, sich innerhalb eines Jahres an die genannte Direktion unter Nachweisung seines Rechtes zu wenden.

Von der Direktion der ersten österr. Sparkasse. — Wien am 28. Juni 1855.

3. 1051. (2)

In der Gradisca Haus-Nr. 14 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speisekammer etc., zu Michaeli zu beziehen.

Näheres daselbst.